Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 10 (1954)

Heft: 9-10

Buchbesprechung: "Dr. Seeputz"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Büchertisch

"Dr Seebut;" 1955, Berlag Alfred Fren, Twann. Fr. 1.50.

Dieser gediegene Volkskalender für das bernische Seeland, das freiburgische Murtenbiet und die deutschsprechende Be= völkerung im Jura ist den Bestrebungen unseres Bereins sehr gewogen: Er bringt einen kurzen Nachruf auf den verstor= benen Prof. August Steiger und druckt mit einem empfehlenden hinweis das ganze Vorwort zum "Deutschen Orts= namenbüchlein" ab. Auf die "Gloffen zur deutschen Sprachverwilderung" von Alfred Fren werden wir gerne noch zurückkom= men. Gang besonders freut uns natür= lich, daß unter dem Titel "Bücher und Beitschriften, die der Seelander kauft und liest" der "Sprachspiegel" als "unentbehr= lich für jeden Lehrer, Schriftsteller und Redaktor" empfohlen wird. Diese Liebe verdient Gegenliebe! Wir machen daher unfere Mitglieder gerne auf den "Gee= buk" aufmerksam, der nach bester Volks= kalender=Tradition angelegt ift und dessen Beiträge alle Beachtung verdienen (z. B. "Ieremias Gotthelf und das bernische Seeland" von Pfarrer W. Aeberhardt).

Ernst Wasserzieher, Leben und Weben der Sprache. Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn. 282 Seiten. In Leinen Fr. 9.80.

Diese ausgezeichnete Sprachbetrachtung sett sich zum Ziel, wenigstens einen Teil des ungeheuren Stoffes, der sich in gedrängter Rurze im Wörterbuch "Woher?" zusammengetragen findet, lebendig zu veranschaulichen. Wasserzieher greift ungefähr vierzig wesentliche Fragen der Sprachgeschichte heraus, um sie leicht faß= lich, unterhaltsam und anregend zu er= klären. (3. B.: Warum verändert sich die Sprache? — Altes und Neues zur Volksetymologie — Die Heimat der Indogermanen usw.). Das äußerst preis= werte Buch erscheint bereits in 7. Auflage. Man lieft es nicht nur mit Vergnügen, sondern auch mit reichem Gewinn.

am.

Briefkasten

Unfragen sind an den Schriftleiter zu richten

A. L. Nach Duden ist das wort "alpsdrücken" mit einem p zu schreiben; das "Schweizer Lezikon" vertritt hingegen die ansicht, die form "albdrücken" (mit b) sei allein richtig. Dieser meinung kann man sich nicht bedenkenlos anschließen. Es ist zwar richtig, daß mit dem b die herkunft des wortes deutlich gemacht und die gesahr einer verwechslung von alp — nachtmahr mit alp — bergweide beseitigt werden könnte. Ein wichtiger grund spricht jedoch gegen die schreibung mit b: Man

unterscheidet (allerdings nicht in allen wörterbüchern) zwischen alb (oder elb) = lieblicher lichtgeist und alp = dämon, seindlicher nachtgeist. Seit der frühneus hochdeutschen zeit wird alp = schrecksgespenst stets mit einem p geschrieben, und da das alpdrücken ja nicht auf freundsliche elben, sondern auf den seindlichen alp zurückgesührt wird, ist das p trot der gesahr einer verwechslung doch vorzuziehen.